

Die Diplomarbeit

Hinweise zur Anfertigung einer
Diplomarbeit/Seminararbeit
am Lehrstuhl
Prof. Dr. Michael Dowling

Hinweise zur Anfertigung einer Diplomarbeit

Was ist eine Diplomarbeit?	1
Eingrenzung des Begriffs	2
Typen von Abschlußarbeiten	2
Wie wähle ich ein geeignetes Thema?	2
Quellen für Diplomarbeitsthemen	3
Vier Regeln für die Themenwahl	4
Charakteristika von guten Diplomarbeiten	5
Die Fragestellung.....	5
Die kritische Bearbeitung des Themas.....	5
Die theoretische Fundierung der Arbeit.....	6
Die Betreuung der Arbeit	6
Hinweise zum effizienten Arbeiten	7

Formale Richtlinien für die Verwendung von Textverarbeitungsprogrammen in Seminar- und Diplomarbeiten

Seitenformat:	10
Seitenrand.....	10
Kopfzeile.....	10
Fußzeile.....	10
Seitennumerierung	10
Allgemeine Formatierungen	11
Schriftart	11

Absatzformat.....	11
Formatierung der Überschriften	11
Fußnoten:.....	11
Aufbau der Arbeit.....	12
Deckblatt	12
Gliederung.....	12
Abstract	13
Abbildungen und Tabellen	13
Literaturverzeichnis.....	13
Anhang:.....	13
Quellenangaben und Zitate:	14
Wörtliche Zitate	14
Sinngemäße Zitate	14
Bibliographische Angaben	14
Bücher:.....	14
Sammelband:.....	15
Beitrag im Sammelband:.....	15
Zeitschriftenartikel:	15
Zeitungsartikel.....	15
Verweise auf Quellen im Internet.....	16
Umfang der Arbeit.....	16
Abgabe in computerlesbarer Form	16

Lehrstuhl Prof. Dr. Dowling

Hinweise zur Anfertigung einer Diplomarbeit

Das vorliegende Papier wurde für die Studentinnen und Studenten an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Regensburg erstellt. Es soll dazu beitragen, den Interessierten, die ihre Diplomarbeit am Lehrstuhl von Prof. Dowling schreiben möchten, einen ersten Einstieg in das Thema „Diplomarbeit“ zu geben. Die Ausführungen können jedoch auch auf die Anfertigung einer Seminararbeit angewendet werden, insbesondere die formalen Hinweise im Teil 2. Einschränkungen sind lediglich hinsichtlich des Umfangs und des Anspruchs der Arbeit zu machen. Die Einzelheiten besprechen Sie am besten mit Ihrem Betreuer.

Diese Informationsbroschüre kann natürlich nur einen stark vereinfachten Überblick insbesondere über die methodische Vorgehensweise bei einer Diplomarbeit geben. Vertiefende Ratschläge und Hilfen können Sie aus der Fachliteratur zu diesem Thema beziehen. Die Ausführungen in diesem Papier beziehen sich vorwiegend auf den Ratgeber von Jean-Pierre Fragnière: „Wie schreibt man eine Diplomarbeit?“, erschienen im Verlag Paul Haupt, Bern, 1990.

Desweiteren soll dieses Dokument dazu dienen, eine einheitliche und faire Basis für die methodische und (informations-) technologische Betreuung während der Diplomarbeit vorzugeben. Sonderabsprachen sind im Einzelfall natürlich möglich.

Wenn im Verlauf der Ausführungen die Begriffe „Student“, „Betreuer“, „Kandidat“ etc. verwendet werden, so sind damit sowohl die weiblichen, als auch die männlichen Personen gemeint. Die einheitliche Anwendung auf beide Geschlechter soll lediglich unnötigen Schreibaufwand vermeiden helfen. Sie haben dafür sicherlich Verständnis.

Sollten sich von Seiten der Anwender dieses Papiers noch Verbesserungsvorschläge ergeben, so sind Sie herzlich dazu aufgefordert, uns diese mitzuteilen.

Im ersten Teil dieser Arbeit wird erklärt, was unter einer Diplomarbeit zu verstehen ist, wie sich die Themenwahl gestaltet und welche Charakteristika eine gute Diplomarbeit auszeichnen. Weiterhin werden Hinweise zur Betreuung der Arbeit, sowie Tips zum effizienten Arbeiten gegeben.

Im zweiten Teil schließen sich die formalen Richtlinien für Diplomarbeiten am Lehrstuhl Prof. Dowling an.

Was ist eine Diplomarbeit?

Mit der Anfertigung Ihrer Diplomarbeit stehen Sie fast vor dem Abschluß Ihres Studiums. Im Rahmen Ihrer akademischen Ausbildung stellen Sie mit dieser Abschlußarbeit Ihr bisheriges Können unter Beweis und zeigen, daß Sie in der Lage sind, eine eigenständige wissenschaftliche Arbeit zu verfassen.

Eingrenzung des Begriffs

Die Diplomarbeit ist eine längere schriftliche Abhandlung, die im Rahmen Ihrer Hochschulausbildung angefertigt wird. Das Thema wird aus dem Studienbereich des Studenten gewählt und bietet diesem die Möglichkeit, die Regeln wissenschaftlichen Arbeitens anzuwenden. Diese Arbeit kann von einem oder mehreren Autoren verfaßt werden. Der durchschnittliche Umfang einer Diplomarbeit, unter Berücksichtigung der formalen Richtlinien aus Teil 2 dieses Dokuments, umfaßt ca. 60 – 80 Seiten zzgl. Anhang.

Typen von Abschlußarbeiten

In der Praxis lassen sich unter der Vielzahl von wissenschaftlichen Diplomarbeiten u.a. folgende Typen ausfindig machen. Insbesondere bei der Theoriearbeit und der empirischen Arbeit steht die Anwendung von Theorien auf reale Phänomene im Vordergrund:

Die „*Theoriearbeit*“: Der Student wählt ein Thema, sammelt die wichtigsten Publikationen darüber, analysiert sie und stellt sie kritisch dar. Seine Leistung besteht im Nachweis der Fähigkeit, bereits vorliegende Arbeiten theoretisch zu beurteilen. Er ist in der Lage die verschiedenen Standpunkte klar zu erkennen und gibt eine Zusammenfassung des gegenwärtigen Stands der Diskussion, welche eventuell durch eigene Ansichten und Schlußfolgerungen ergänzt wird.

Die „*empirische Arbeit*“: Der Student wählt ein neues oder wenig erforschtes Thema. Das verlangt eine oft ausgedehnte Beobachtungsphase und ggf. eine empirische Untersuchung. Der Student kann in dieser Situation auch aktive Feldforschung betreiben, in der es in der Regel um die bereits oben erwähnte Anwendung von Theorien auf reale Phänomene geht.

Die „*Praxisarbeit*“: Dieser Art von Abschlußarbeit geht oder ging in der Regel eine Praxisphase voraus, die der Student in Form eines längeren Praktikums oder einer vorangegangenen Berufsausbildung bereits absolviert hat. Der Schwerpunkt solcher Arbeiten liegt in der Darstellung von Erfahrungen und ihrer Analyse. Die geschieht wiederum unter Zuhilfenahme von Theorien. Diese Form der Arbeit schließt in der Regel mit Vorschlägen für die Verbesserung von Prozessen in der Praxis ab oder stellt weiterführende Thesen auf, die in Zukunft untersucht werden sollen.

Wie wähle ich ein geeignetes Thema?

In der Regel ist man selten der erste Forscher, der ein bestimmtes Thema bearbeitet. Mit dem beabsichtigten Thema wählt man gleichzeitig auch ein Arbeitsfeld, in dem man sich für eine längere Zeit aufhält. Zwangsläufig stößt man daher auch auf Arbeiten und Analysen anderer Autoren. Dies macht die Themenwahl für den Studenten nicht unbedingt einfacher. Einerseits scheint das Feld möglicher Themen im Bereich Technologie- und Innovationsmanagement, sowie dem strategischen Management unendlich groß, andererseits ist es daher auch schwer, ein griffiges, einer Diplomarbeit angemessenes Thema zu finden. Es macht daher wenig Sinn, sich an einem Thema, für das man sich gerade brennend interessiert, festzubeißen, ohne

vorher zu bedenken, welche Publikationen in diesem Forschungsgebiet bereits existieren.

Dies soll die Studenten an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät jedoch nicht davon abhalten, sich ihr Diplomarbeitsthema selbständig zu suchen. Ganz im Gegenteil:

Der Lehrstuhl Prof. Dowling fordert interessierte Studenten dazu explizit auf, sich mit eigenen Vorstellungen an die Mitarbeiter des Lehrstuhls zu wenden und mit Ihnen über geeignete Themen zu diskutieren.

Im folgenden werden einige Quellen genannt, die bei einer effizienten Themensuche helfen sollen.

Quellen für Diplomarbeitsthemen

Lehrveranstaltungen und Seminare

In den vom Lehrstuhl angebotenen Veranstaltungen werden Sie regelmäßig mit Umsetzungsstrategien nationaler und internationaler Unternehmen konfrontiert. Da die Lehrveranstaltungen oftmals nur einen kleinen Ausschnitt darstellen können, bietet sich hier die Möglichkeit, weitergehende Fragen und Probleme im Rahmen einer Diplomarbeit weiter zu diskutieren.

Aufsätze in Fachzeitschriften

Gerade im Bereich Innovations- und Technologiemanagement ist die Aktualität von Entwicklungen und Trends von besonderem Interesse. Daher bieten insbesondere Veröffentlichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften, sowie Artikel in Praktiker- und Fachzeitschriften eine gute Möglichkeit, sich darüber zu informieren, was derzeit ein aktuelles Thema oder ein aktueller Trend ist. Der Vorteil der Informationssuche in diesen Publikationen liegt darin, daß sich hier stets eine Reihe ungenügend oder noch gar nicht bearbeitete Felder finden lassen, und diese Fragestellungen relativ aktuell sind.

Vorträge

An der Hochschule und anderen öffentlichen Institutionen finden regelmäßig Vorträge von Wissenschaftlern und kompetenten Praktikern statt. Diese referieren häufig zu aktuellen Themen, und daher bieten sich Fragestellungen aus solchen Vorträgen relativ gut an, diese in Form einer Diplomarbeit weiter aufzuarbeiten. Eine sehr gute Vorgehensweise ist es auch, die Referenten im Anschluß an den Vortrag persönlich anzusprechen und auf diesem Wege detailliertere Hinweise und Ratschläge für die Themenwahl zu erhalten.

Aktuelle Ereignisse

Oftmals finden sich in der aktuellen Tagespresse, sowie in den wöchentlichen Nachrichtenmagazinen Anregungen über aktuelle Ereignisse aus der Wirtschaftsumwelt. Hier können aktuelle Probleme oder auch Innovationen Anlaß zu einer weiteren Auseinandersetzung mit einem Themenkomplex geben.

Praxiskontakte

Praktiker sehen sich mit einer Fülle von Problemen konfrontiert, die sich häufig für eine systematische Aufarbeitung im Rahmen einer Diplomarbeit eignen. Es lohnt sich daher, für die Wahl des Diplomarbeitsthemas bestehende und in der Regel problemlos aufzubauende Praxiskontakte (siehe Vorträge) zu nutzen und diese als Basis für die Diplomarbeit zu verwerten.

Vier Regeln für die Themenwahl

Nachdem im Vorfeld die Quellen für die Wahl eines geeigneten Themas genannt worden sind, und bevor wir uns mit den Charakteristika einer „guten“ Diplomarbeit beschäftigen, möchten wir vier Grundregeln nennen, die die Grundlage für eine erfolgreiche Themenwahl darstellen:

- I. Das Thema muss den Autor **interessieren**. Hüten Sie sich vor einer Fragestellung, die nicht Ihrem Interesse und Ihren fachlichen Vorlieben entspricht!
- II. Das Material muss für Sie **zugänglich** und konkret in Ihrer Reichweite sein. In diesem Zusammenhang kann Reichweite natürlich relativ aufgefasst werden. Denken Sie in diesem Zusammenhang besonders an die zur Verfügung stehende Zeit und die übrigen Rahmenbedingungen!
- III. Das Material muss sich **bearbeiten lassen**. Sie sollten für die Bearbeitung über die notwendigen kulturellen und intellektuellen Hilfsmittel und Fähigkeiten verfügen. Empirische Arbeiten über die soziologischen Beweggründe von Innovationsprozessen in Japan sind sicherlich interessant, aber für Laien ohne langjährige praktische Erfahrungen fast nicht zu bewältigen!
- IV. Sie müssen die gewählten **Arbeitsmethoden beherrschen**! Nicht umsonst schreiben Sie Ihre Diplomarbeit zum Ende Ihres Studiums, wo Sie in der Regel eine Vielzahl von Strukturierungs- und Problemlösungstechniken beherrschen.

Charakteristika von guten Diplomarbeiten

Bei der Suche nach einem Thema steht der Student vor dem Problem, einerseits einen Bereich zu finden, der ausreichend Stoff für eine eigene Forschungsleistung hergibt, dessen Bearbeitung jedoch auch im Rahmen einer Diplomarbeit geleistet werden kann.

Die Bedeutung bzw. der Mehrwert einer Diplomarbeit sollte sich an folgender Definition messen lassen:

Grundsätzlich empfiehlt es sich, einen kleinen Beitrag zur Bearbeitung eines *neuen Feldes* zu leisten oder *schon bearbeitete* Problemfelder unter einer neuen Perspektive zu betrachten. Optimal ist es natürlich, wenn die Arbeit beide genannten Voraussetzungen erfüllt

Die Erfahrung zeigt, daß Diplomarbeitkandidaten oftmals eine allzu weit gefaßte Vorstellung Ihres präferierten Themenkreises haben. Entweder ist die Fragestellung so allgemein formuliert, daß sich ganze Bücher zu dem Thema verfassen lassen würden, oder aber die Vorstellung über das Thema ist so konkret und umfangreich, daß sich die Interessenten viel zu viel vorgenommen haben.

Somit kommt der Frage „Was soll in der Diplomarbeit überhaupt bearbeitet werden?“ eine zentrale Bedeutung zu.

Die Fragestellung

Die in der Einleitung formulierte Fragestellung ist die Grundlage der gesamten Arbeit. Alle nachfolgenden Kapitel dienen der Beantwortung der formulierten Frage(n). Die Fragestellung ist auch der Maßstab, an dem beurteilt wird, ob das Thema zufriedenstellend bearbeitet wurde.

Das Formulieren einer griffigen und treffenden Fragestellung ist nicht einfach und daher häufig mit sehr viel Arbeit und Frustration verbunden. Belohnt wird diese Arbeit jedoch durch die Tatsache, daß man mit der richtig formulierten und gestellten Frage, im Falle der Diplomarbeit, bereits eine grobe Vorstellung von der erwarteten Antwort hat. Daraus folgt wiederum, daß man in begrenztem Umfang bereits zum Zeitpunkt der Formulierung der Fragestellung einen beachtlichen Teil der Arbeit bewältigt hat. Man ist zu diesem Zeitpunkt bereits ein kleiner *Experte* und man weiß, wohin die Arbeit führen soll.

In dieser Tatsache liegt auch der Grund dafür, daß die Mitarbeiter des Lehrstuhls Prof. Dowling *interessierte Studenten explizit dazu auffordern*, möglichst früh mit Ideen zu Diplomarbeitvorhaben zu uns zu kommen, um bereits im Vorfeld Unterstützung und (konstruktive) Kritik hinsichtlich des Themas und der zentralen Fragestellung geben zu können.

Die kritische Bearbeitung des Themas

Das Ziel des Hauptteils einer Diplomarbeit ist die Entwicklung einer logisch aufeinander aufbauenden, schlüssigen Argumentation, die der Beantwortung der Fragestellung dient.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig, daß die für die Arbeit relevante Literatur möglichst umfassend, aktuell aufbereitet und schlüssig in den

Argumentationszusammenhang der Arbeit eingebettet wird. Dies bedeutet natürlich nicht, daß einfach die Positionen und Meinungen anderer Autoren zusammengeschrieben werden. Viel wichtiger ist es, die unterschiedlichen Positionen und Thesen anderer Autoren im Sinne der eigenen Argumentation einzusetzen und zur Stützung der eigenen Gedanken anzuführen. Dies geschieht dadurch, daß fremde Gedanken kritisch reflektiert werden und durch eigene Gedanken und Analysen ergänzt werden. Für den späteren Leser der Arbeit bedeutet dies, daß er neue Informationen, Gedanken und Erkenntnisse vermittelt bekommt.

Die theoretische Fundierung der Arbeit

Grob formuliert verfolgt die wissenschaftliche Forschung drei Ziele: Sie möchte vorfindbare Phänomene

- *beschreiben*
- *erklären*
- *gestalten*

Das Hauptanliegen, bzw. die Hauptaufgabe einer Diplomarbeit ist, zumindest das Verfolgen der ersten beiden Ziele. Die Gestaltung von Phänomenen würde den Rahmen einer Diplomarbeit bei weitem sprengen. Eine gute Arbeit beschreibt demnach nicht nur Sachverhalte, sondern versucht auch, deren Ursachen zu erklären.

Die Erklärung von Ursachen geschieht unter Zuhilfenahme einer Theorie oder eines Modells, die entsprechend der Fragestellung aufbereitet werden. Theorien oder Modelle abstrahieren in der Regel vom eigentlichen Untersuchungsgegenstand und benutzen anstatt tatsächlicher Phänomene Variablen, mit deren Hilfe man dann eine Vielzahl von Zusammenhängen und Phänomenen hinreichend erklären kann. Diese aus der Theorie abgeleiteten Variablen dienen dann der Stützung und Fundierung der eigenen Argumentation. Dies gewährleistet, daß man nicht über Ursachen spekuliert, sondern eine plausible und fundierte Erklärung geben kann.

Diplomarbeiten können auch Theorien zum Mittelpunkt ihrer Analyse haben. Dies bedeutet, daß Theorien nicht länger als Mittel zur Beschreibung und Erklärung empirischer Phänomene dienen, sondern selbst im Zentrum der Analyse stehen. Hier steht also die Hypothesenbildung im Vordergrund. Das bedeutet, daß man theoretische Annahmen über die beobachtete Realität in Form von Hypothesen aufstellt. In diesem Fall dient dann die Realität als Referenz zur Prüfung einer Theorie, bzw. der aus ihr abgeleiteten Aussagen, eben der Hypothesen. Eine solche Arbeit könnte beispielsweise folgendes Thema haben: „Die Transaktionskostentheorie als Erklärungsansatz der Telearbeit in Unternehmen“.

Die Betreuung der Arbeit

Generell handelt es sich bei der Diplomarbeit um eine eigenständige, geistige Leistung, die den Nachweis erbringen soll, daß der Student in der Lage ist, die im Verlauf des Studiums erlernten Inhalte und Methoden in einer wissenschaftlichen Arbeit anzuwenden. Das bedeutet jedoch nicht, daß der Student nach Annahme eines Themas alleine darsteht und seine Probleme selbständig lösen muß.

Bei der Erstellung einer Diplomarbeit weist der Student nicht nur Kenntnisse und Fähigkeiten nach, sondern erweitert diese auch im Verlauf der Arbeit. Die Aufgabe

des Betreuenden liegt unter anderem darin, den Studenten in diesem Lernprozeß zu unterstützen. Dies kann der Betreuer in folgender Weise tun:

- *Der Betreuer kann Ihnen bei der Wahl des Themas Informationen liefern oder Sie auf eine besonders interessante Fragestellung hinweisen*
- *Er kann bei der Formulierung der Fragestellung mithelfen und Angaben über wichtige Literatur machen*
- *Er kann Sie mit wichtigen Auskunftspersonen im Bereich Ihrer Arbeit in Verbindung bringen*
- *Er kann Ihnen theoretische und methodische Hinweise geben*
- *Er kann Ihnen durch persönliche Kontakte oder Empfehlungsschreiben den Zugang zu Materialquellen oder Institutionen öffnen*
- *Er kann Ihnen zielgerichtete Ratschläge geben, wie Sie Ihre Fragestellung verfeinern können*
- *Er kann mit Ihnen eine Zwischenbilanz aufstellen und Sie bei der Planung des nächsten Schritts beraten*
- *Er kann Ihnen als Ratgeber und Diskussionspartner dienen*

Die Beschreibungen der Leistungen des Betreuers können natürlich nur als Unterstützungsangebote aufgefaßt werden, da sich der Student im Laufe der Auseinandersetzung mit seinem Thema zum Spezialisten auf diesem Gebiet entwickelt. Es kann daher gut der Fall eintreten, daß die inhaltlichen Kenntnisse des Diplomanden über die des Betreuenden hinausgehen. Die Aufgabe des Betreuenden beschränkt sich daher zuerst einmal auf die methodische Hilfestellung. Kommt ein Student inhaltlich nicht mehr weiter oder hat Schwierigkeiten mit der Literatur, so ist der Betreuer natürlich gerne bereit, sich in das Problem einzuarbeiten und als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

Hinweise zum effizienten Arbeiten

Bei der Diplomarbeit handelt es sich um ein komplexes Projekt, dessen Umfang man leicht unterschätzt. Eine Planung der nächsten Arbeitsschritte empfiehlt sich demnach in allen Phasen des Projekts.

Pläne und Konzepte sind Instrumente, die dabei helfen, die vielfältigen Informationen, die man während einer Diplomarbeit zu verarbeiten hat, zu ordnen. Sie garantieren auch die Einheitlichkeit der Arbeit und halten die Beziehungen der einzelnen Teile untereinander fest. Ein Plan ist dabei nicht als ein starres Gefüge von Regeln zu verstehen, sondern man kann Pläne revidieren, verändern oder umordnen.

Bei der Erstellung einer Diplomarbeit wären folgende Planungsphasen denkbar: das *Konzept*, das *detaillierte Arbeitsprogramm* und das *Redaktionskonzept*. Sie sind in diesem Zusammenhang jedoch nur eine aus einer Vielzahl von Vorgehensweisen.

Das Konzept:

Das Konzept entwerfen Sie zu Beginn Ihrer Arbeit, sobald sie den Forschungsgegenstand definiert haben. Das Konzept konkretisiert die Hauptbereiche (Grunddimensionen) der Arbeit. Ein Konzept ist relativ kurz und enthält in groben Zügen Ihre ersten Vorstellungen über das Thema. Eine erste *Grobgliederung* der Arbeit in z.B. in Form von Kapitelüberschriften wäre in dieser Phase denkbar.

Sie benötigen ein solches Konzept für die Besprechungen mit ihrem Betreuer. Das Konzept ist Ihnen auch nützlich bei der Suche nach Literatur und hilft zudem dabei die Realisierungsphasen der Arbeit weiter zu planen.

Das detaillierte Arbeitsprogramm:

Nachdem Sie erste Realisierungsschritte unternommen haben, versehen Sie Ihr Konzept mit Kommentaren und entwickeln es weiter. Dabei ist die intensive Literaturrecherche und die Übernahme und Auswertung von Elementen aus der Literatur wichtig. Zwischenzeitlich sehen Sie auch die Fragestellung Ihrer Arbeit differenzierter als am Anfang und können daher auch ein ausführliches Arbeitsprogramm formulieren. Beschreiben Sie dieses Arbeitsprogramm nun nicht mehr in groben Stichworten, sondern beschreiben Sie Ihr Vorhaben in ganzen Sätzen. Dadurch haben Sie die Möglichkeit nicht nur grobe Vorstellungen, sondern eine genaue Aufzählung und Beschreibung aller Aktivitäten, die Sie für jedes Kapitel und jeden Abschnitt ausführen werden, festzuhalten.

In diesem Abschnitt formulieren Sie jetzt auch die *Feingliederung* Ihrer Arbeit in Form von konkreten Abschnittsüberschriften.

Darüber hinaus legen Sie dar, wie Sie zu Antworten auf Ihre Fragestellung und somit zu Resultaten für Ihr Forschungsprojekt kommen wollen. Gleichzeitig dient dieser detaillierte Plan auch dem Fortschritt Ihrer Arbeit.

Das Redaktionskonzept:

Wenn Sie alle vorgesehenen Dokumente und alles Material beieinander haben, ist Ihre Arbeit bereits weit fortgeschritten. Die Phase der Redaktion Ihres Konzeptes nähert sich. Zu diesem Zweck sichten Sie noch einmal systematisch Ihre gesamten Unterlagen. Mit dem Redaktionskonzept bestimmen Sie die definitive Form Ihrer Arbeit. Im Redaktionskonzept halten Sie vor allem die konkret ausgeführten Forschungsschritte und die gewonnenen Resultate fest. Auch steht die vorläufige *Endgliederung* des Textes in dieser Phase fest.

Das Redaktionskonzept hat zwei wesentliche Eigenschaften: es ist *ausführlich* und *detailliert*. (Es kommt dem, was Sie schreiben werden, so nahe wie möglich.) Diese Eigenschaften können unter anderem durch folgende Techniken erreicht werden:

- *Planen Sie jeden Arbeitsschritt so genau als möglich, inklusive der Untertitel, wie sie im endgültigen Text erscheinen werden.*
- *Formulieren Sie die Titelüberschriften so, daß Sie genau wissen, was in den Abschnitt gehört und was nicht.*
- *Legen Sie für jedes Kapitel und auch für jeden Abschnitt die Zahl der Seiten fest und zählen Sie sie dann zusammen. Hierdurch bekommt man auch eine konkrete Vorstellung, wieviel Raum und somit auch welche Bedeutung der jeweilige Abschnitt im Gesamtkontext hat.*

Selbstverständlich handelt es sich bei diesem Redaktionskonzept um eine vorläufige Einteilung, die jederzeit revidiert und um neue Einzelheiten erweitert werden kann.

Bei all diesen Ratschlägen und Hinweisen sollen Sie sich jedoch vergegenwärtigen, daß Pläne nicht immer zwangsläufig funktionieren müssen und daß sie nicht zu einem Zwang werden sollen. Sie dienen lediglich dazu, sich in einem klareren Rahmen zu bewegen, und man vermeidet darüber hinaus unnötige Umwege. Dies ist wichtig, da es durchaus vorkommen kann, daß Sie nicht kontinuierlich an Ihrer Diplomarbeit arbeiten können. Fassen Sie daher Ihr Redaktionskonzept als roten Faden auf, der Ihnen dabei hilft, die Einheitlichkeit der Arbeit nicht aus dem Auge zu verlieren. Zudem haben Sie anhand Ihres roten Fadens eine solide Diskussionsgrundlage mit Ihrem Betreuer.

Lehrstuhl Prof. Dr. Dowling

Formale Richtlinien für die Verwendung von Textverarbeitungsprogrammen in Seminar- und Diplomarbeiten

Seitenformat:

Seitenrand

oben:	2 cm bis zur Kopfzeile
	4 cm bis Textbeginn
unten:	1,5 cm bis zur Fußzeile
	3 cm bis Textbeginn
links:	4cm
rechts:	2cm

Kopfzeile

Die Kopfzeile enthält rechtsbündig die Seitenangabe. Linksbündig soll die Überschrift des Kapitels (erste Gliederungsebene) bzw. eine Kurzfassung derselben stehen. Die Kopfzeile wird durch eine Linie vom Textteil der Arbeit getrennt. Schriftart soll Arial, kursiv, 10pt sein.

Fußzeile

Die Fußzeile enthält linksbündig den Namen des Verfassers und rechtsbündig das Semester der Abgabe der Arbeit. Die Fußzeile wird durch eine Linie vom Textteil der Arbeit getrennt. Schriftart soll Arial, kursiv, 10pt sein.

Seitennumerierung

Die Seitenangabe steht in der Kopfzeile. Das Deckblatt wird nicht numeriert. Für die Gliederung und das Abkürzungsverzeichnis können römische Ziffern verwendet werden.

Anschließend wird fortlaufend in arabischen Ziffern numeriert, nach Möglichkeit einschließlich des Anhangs.

Allgemeine Formatierungen

Schriftart

Generell ist das Zeichenformat der Arbeit ARIAL 12pt (Alternativ Times; Times New Roman 12 pt).

Hervorhebungen des Autors können durch Fettdruck, Kursivschreiben, Unterstreichen und Kapitälchen erfolgen.

Absatzformat

Zeilenabstand 1,5 zeilig.

Blocksatz

Formatierung der Überschriften

Gliederungsebene	Schriftgröße	Zeichenformatierung	Anfangs-abstand	Endab-stand	Zeilenabstand
1.	18	fett	24 pt	6 pt	doppelt
2.	16	fett	18 pt	6 pt	1,5 zeilig
3.	14	fett	18 pt	6 pt	1,5 zeilig
4.	12	fett	18 pt	6 pt	1,5 zeilig
5.	12	kursiv	12 pt	6 pt	1,5 zeilig
6.	12	unterstrichen	12 pt	6 pt	1,5 zeilig

Der auf eine Überschrift folgende Absatz muß jeweils auf der gleichen Seite erscheinen. Bei mehreren direkt aufeinanderfolgenden Überschriften sollten die Abstände verringert werden.

Fußnoten:

Fußnoten enthalten Verweise auf Quellen und allgemeine Anmerkungen.

Schriftgröße für Fußnotenreferenz und Fußnotentext ist 9pt.

Auf die Fußnoten wird im Text durch die Fußnotenreferenz verwiesen. Dabei handelt es sich um eine hochgestellte arabische Ziffer, die für den gesamten Text durchgezählt wird.

Die Fußnoten werden durch eine Linie vom Haupttext abgegrenzt. Sie bestehen aus der hochgestellten Ziffer der Fußnotenreferenz sowie dem durch Tabulator abgetrennten Fußnotentext. Der Zeilenabstand für den Text ist 10pt mit einem Endabstand von 2pt, um die Fußnoten voneinander abzugrenzen. Ab der zweiten Zeile ist der Fußnotenabsatz 0,5cm einzurücken.

Bei den Fußnoten handelt es sich um eigene Sätze. Sie sind daher mit Großschreibung zu beginnen und mit einem Punkt abzuschließen (bei ff. und f. wird kein weiterer Punkt gesetzt).

Aufbau der Arbeit

Die Arbeit enthält folgende Bestandteile:

- *Deckblatt*
- *Gliederung*
- *Abstract*
- *Abbildungsverzeichnis*
- *Tabellenverzeichnis*
- *Abkürzungsverzeichnis*
- *Text der Arbeit*
- *Literaturverzeichnis*
- *Anhang*

Die Reihenfolge ist wie oben aufgeführt. Lediglich der Anhang sollte wenn möglich vor dem Literaturverzeichnis stehen.

Deckblatt

Das Deckblatt kann frei gestaltet werden. Folgende Angaben müssen jedoch enthalten sein:

- *Wo (Universität...) wurde die Arbeit erstellt*
- *Für wen (Lehrstuhl ..., Prof. ...) wurde die Arbeit erstellt*
- *Wann (Semester bzw. Abgabedatum) wurde die Arbeit erstellt*
- *Art der Arbeit*
- *Thema*
- *Betreuer*
- *Autor*

Gliederung

Die Gliederung (die Überschriften) werden dezimal numeriert (1., 1.1, 1.1.1). Abweichend davon können bei größeren Arbeiten mehrere Teile römisch numeriert werden. Innerhalb der einzelnen Teile ist dann wieder dezimal fortlaufend zu numerieren.

Abstract

Das Abstract umfaßt eine kurze Zusammenfassung der Arbeit. Neben der Aufgabenstellung und der Vorgehensweise sind auch die wesentlichen Ergebnisse darzustellen.

Der Text des Abstracts sollte 1-zeilig sein und eine halbe Seite nicht überschreiten.

Das Abstract ist als eigener Gliederungspunkt im Inhaltsverzeichnis aufzuführen und entweder mit der Position 0 oder keiner Ziffer zu versehen.

Abbildungen und Tabellen

Abbildungen und Tabellen werden für den gesamten Text fortlaufend numeriert und in einem entsprechenden Abbildungs- und Tabellenverzeichnis mit Seitenzahlen aufgeführt.

Unter jeder Abbildung und Tabelle muß neben der Nummer auch eine Unterschrift stehen.

Z.B. "Abb. 1: Titel der Abbildung"

Auf die Abbildung wird im Text dann mit Hilfe der Abbildungsnummer verwiesen, z.B. "(siehe Abb. 1)"

Etwaige Abbildungsquellen sind in einer Fußnote anzugeben.

Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält die bibliographischen Angaben zur in der Arbeit herangezogenen Literatur. Dabei ist nur die in der Arbeit verarbeitete Literatur anzugeben.

Für das Literaturverzeichnis ist folgendes Absatzformat vorgesehen:

- Einzeilig
- 1cm Einzug von links ab der zweiten Zeile.
- Endabstand 0,5-zeilig.

Anhang:

Am Anfang des Anhangs werden die Bestandteile auf einem separaten Blatt aufgeführt. Nach Möglichkeit sind die Seiten zu numerieren.

Die Bestandteile des Anhangs können nach Absprache in der Datei der Arbeit fehlen.

Quellenangaben und Zitate:

Verweise auf Quellen und Anmerkungen sind in Fußnoten zu machen. Dabei ist im Textteil der Arbeit (d.h. innerhalb des Fußnotentexts) die Quelle nur in der Kurzform anzugeben. Diese besteht aus dem Nachnamen des Autors (bei mehreren Autoren Trennung durch Querstrich "/"), Erscheinungsjahr und einer eventuellen Fortzählung sowie der Seitenzahl (bei mehreren Seiten mit f. oder ff.). Die Jahreszahl soll nicht in Klammern gesetzt werden.

Bei mehreren Quellen in einer Fußnote sind diese entweder nach ihrer Güte oder chronologisch zu ordnen.

Bei mehr als drei weiteren Autoren sollte in der Fußnote und im Literaturverzeichnis auf die detaillierte Auflistung derselben verzichtet werden. Nach dem ersten Autor werden alle weiteren in diesem Falle durch "u.a." ersetzt.

Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate werden im Text durch doppelte Anführungszeichen (") am Anfang und am Ende gekennzeichnet. Die Quellenangabe erfolgt durch Verweis in der Fußnote und Eintrag im Literaturverzeichnis.

Sinngemäße Zitate

Sinngemäße Zitate werden durch einen Hinweis in der Fußnote und Eintrag im Literaturverzeichnis kenntlich gemacht.

Bibliographische Angaben

Folgende Form ist für verschiedene Literaturquellen im Literaturverzeichnis vorgesehen¹:

Bücher:

[Autorenname], [Initialen der Vornamen] (Bei mehreren Autoren Trennung durch Semikolon, bei mehr als drei weiteren Autoren werden diese durch u.a. ersetzt) [Erscheinungsjahr+Fortzählung²: [Titel], [Erscheinungsort] (Bei mehreren Orten Trennung durch Semikolon, bei mehr als drei weiteren Orten werden diese durch u.a. ersetzt).

Z.B.: Tekles, H. 1986: Bevölkerungsentwicklung und Personalbedarf in der öffentlichen Verwaltung, Baden-Baden.

¹ Eckige Klammern schließen variable Bestandteile ein, während runde Kommentare enthalten.

² Die Fortzählung ist eine Ergänzung, die der eindeutigen Identifizierung dient. Sie besteht aus einem klein geschriebenen Zeichen und wird in der Form 'a', 'b', etc. ohne Leerzeichen der Jahreszahl nachgestellt. Die Fortzählung wird immer dann eingeführt, wenn ein Autor bzw. mehrere Autoren gleichen Namens mehrere Arbeiten im gleichen Jahr veröffentlicht haben.

Sammelband:

[Autorenname], [Initialen der Vornamen] (Bei mehreren Autoren Trennung durch Semikolon, bei mehr als drei weiteren Autoren werden diese durch u.a. ersetzt) (Hg.) [Erscheinungsjahr+Fortzählung]: [Titel], [Erscheinungsort] (Bei mehreren Orten Trennung durch Semikolon, bei mehr als drei weiteren Orten werden diese durch u.a. ersetzt).

Zum Beispiel:

Bartholomew, D.J.; Morris, B.R. (Hg.) 1971: Aspects of manpower planning, London.

Gaugler, E.; Weber, W. (Hg.) 1992: Handwörterbuch des Personalwesens, 2. Aufl., Stuttgart.

Beitrag im Sammelband:

[Autorenname], [Initialen der Vornamen] (Bei mehreren Autoren Trennung durch Semikolon, bei mehr als drei weiteren Autoren werden diese durch u.a. ersetzt) [Erscheinungsjahr+Fortzählung]: [Titel], in: [Kurzverweis auf Sammelband ³], S. [Seitenzahlen des Beitrages].

Der Sammelband muß zusätzlich als eigene Quelle im Literaturverzeichnis stehen.

z. B.: Young, A. 1971: Demographic and ecological models for manpower planning, in: Bartholomew, D.J.; Morris, B.R. (Hg.) 1971, S. 75-97.

Zeitschriftenartikel:

[Autorenname], [Initialen der Vornamen] (Bei mehreren Autoren Trennung durch Semikolon, bei mehr als drei weiteren Autoren werden diese durch u.a. ersetzt) [Erscheinungsjahr+Fortzählung]: [Titel], in: [Name der Zeitschrift], [weitere Angaben, wie Jahrgang, Band], S. [Seitenzahlen des Beitrages].

Z.B.: Young, A.; Almond, G. 1961: Predicting distributions of staff, in: Computer Journal, Jg. 3, S. 246-250.

Zeitungsartikel

Diese Angabeform gilt nur für Artikel bei denen der Autor nicht genau bestimmbar ist. Ansonsten wird genau wie bei Zeitschriftenartikeln vorgegangen.

[Name der Zeitung] [Erscheinungsjahr+Fortzählung]: [Titel des Artikels], vom [genaues Datum], S. [Seitenzahlen des Beitrages].

Z.B.: Westfälisches Volksblatt 1991: Gymnasium eingeweiht, vom 01.04.1991, S. 12.

³ [Autorenname], [Initialen der Vornamen] (Bei mehreren Autoren Trennung durch Semikolon, bei mehr als drei weiteren Autoren werden diese durch u.a. ersetzt) (Hg.) [Erscheinungsjahr+Fortzählung]

Verweise auf Quellen im Internet

Bei Verweisen auf elektronische Dokumente im Internet sollte der Titel der Web-Seite, bzw. der Name des Informationsanbieters zusammen mit der gültigen und vollständigen Web-Adresse genannt werden. Zudem sollte das Datum, an dem die Web-Seite die entsprechende Information geliefert hat, erwähnt werden. Wenn möglich soll das Tagesdatum, ansonsten der Monat und das Jahr genannt werden.

Z.B.: Stern Marken-Profil: <http://www.wp-online.de/analysen/atonli01.htm>, 17.01.97

Umfang der Arbeit

Es gelten die Angaben zum jeweiligen Typ von Arbeiten (bei Seminararbeiten 15-20 Seiten und bei Diplomarbeiten 60-80 Seiten). Der Anhang wird dabei nicht berücksichtigt.

Bei zahlreichen Tabellen und Abbildungen bzw. äußerst umfangreichen Fußnoten ist u.U. ein geringes Überschreiten bis max. 10% des Umfangs möglich.

Abgabe in computerlesbarer Form

Zur Beurteilung der Möglichkeiten der elektronischen Speicherung und Verarbeitung schriftlicher Arbeiten sollen die Arbeiten zusätzlich auf Diskette eingereicht werden.

Personen, die die Schreibmaschine einsetzen, sind davon nicht betroffen.

Da an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät derzeit primär Microsoft Word für Windows verwendet wird, sollen die Arbeiten in diesem Format abgegeben werden.

Etwaige Grafiken sollen in den Text eingebunden werden.

Die Formatierung des Textes soll den obigen Angaben entsprechen.

Die gesamte Arbeit soll in einer Datei zusammengefaßt werden.

Abweichungen von den Formatierungsrichtlinien und Dateiformaten können im Bedarfsfall vereinbart werden.